



Warten auf Mama und Papa: Immer mehr Kinder bleiben länger in der Kita. Dass es in Heinsberg keinen einzigen 25-Stunden-Betreuungsplatz gibt, kritisiert die FDP. Fotos: dpa (3), privat

Manche Eltern zahlen drauf

In Heinsbergs Kitas gibt es **keinen einzigen 25-Stunden-Platz**. Jugendamt: Damit entspreche man dem Mehrheitswillen. Der Trend geht zu längeren Betreuungszeiten. Landesregierung sieht Konfliktpotenzial.

VON DANIEL GERHARDS

Heinsberg. Eltern haben die freie Wahl, wie lange sie ihre Kinder in der Kindertagesstätten betreuen lassen. So steht es im Gesetz. Um dem nachzukommen, bieten die Kitas in NRW in den Regel Betreuungszeiten mit 25, 35 und 45 Stunden pro Woche an. Allerdings gibt es in den Kindertageseinrichtungen im Land nur sehr wenige Plätze mit 25 Betreuungsstunden, wie eine Aufstellung des NRW-Familienministeriums zeigt. Das

führt dazu, dass Eltern, die ihr Kind nur vormittags betreuen lassen wollen (25 Stunden), oft gezwungen sind, einen höheren Kindergartenbeitrag für eine 35-Stunden-Betreuung zu zahlen. Dieses Problem besteht auch in Heinsberg. In der Kreisstadt gibt es keinen einzigen 25-Stunden-Platz. Dafür gibt es in den Einrichtungen 753 Plätze mit 35 Betreuungsstunden und 494 mit 45 Stunden.

Das liege daran, dass die Nachfrage nach 35- und 45-Stunden-Betreuung in Heinsberg deutlich höher

sei als die nach einer kürzeren Betreuungszeit, sagt Peter Stein vom Jugendamt der Stadt. Die Festlegung der Betreuungszeiten in den Kitas sei am Gesamtbedarf ausgerichtet, deshalb würden keine 25-Stunden-Plätze eingerichtet, sagt er. Man entspreche damit dem „überwiegenden Teil der Elternwünsche“.

Friedbert Görtz vom Schul-, Sport- und Kulturamt erklärt, dass die Stadt für die städtischen Kitas jeweils im November abfrage, welche Betreuungszeiten die Eltern wünschten. Dabei zeige sich, dass nur wenige Eltern möchten, dass ihr Kind für lediglich 25 Stunden betreut wird. Jedenfalls sei die Zahl nicht groß genug, um in der jeweiligen Kita eine ganze Gruppe zu bilden, in der nur „25-Stunden-Kinder“ betreut werden. Gemischte Gruppen gebe es in Heinsberg nicht.

Da stellt sich die Frage, ob überhaupt Bedarf für eine 25-Stunden-Betreuung vorhanden ist? Die NRW-Landesregierung stellt jedenfalls fest, dass die „Beschwerden von Eltern darüber, dass die Inanspruchnahme einer 25-Stunden-Betreuung faktisch nicht möglich sei und eine 35- oder gar 45-Stunden-Betreuung gewählt werden müsse“, zunehmen. Diese Eltern sind also gezwungen, höhere Beiträge zu zahlen. Allerdings räumt die Landesregierung ein, dass der Rechtsanspruch auf Betreuung keinen Anspruch auf einen bestimmten Betreuungsumfang garantiere. Diese Gemengelage könne zu Konflikten zwischen Eltern und Kitas und einer „finanziellen Mehrbelastung“ für die betroffenen Familien führen.

Denn wenn Eltern ihre Kinder

früher aus der Kita abholen, als sie eigentlich müssten, wird die Frage der Wahlfreiheit zu einer Frage des Geldes. Verdienen die Eltern eines unter zweijährigen Kindes zusammen zum Beispiel 61 355 Euro brutto im Jahr, liegt der Unterschied zwischen einem 25- und einem 35-Stunden-Platz in Heinsberg bei 61 Euro im Monat. Liegt das Jahreseinkommen bei 73 626 Euro, ist der Kindergartenbeitrag für einen 35-Stundenplatz 69 Euro teurer. Im Extremfall liegt der Unterschied sogar bei 97 Euro pro Monat. Bringen Eltern ihr Kind nur vormittags in die Kita, müssen sie trotzdem für die Nachmittagsbetreuung mitzahlen. Da kann je nach Einkommen der Eltern und Alter des Kindes ein stolze Summe zusammenkommen.

Wenige betroffen

Allerdings seien von diesem Problem nur wenige Eltern betroffen. „Seit mehreren Jahren ist festzustellen, dass der Elternwunsch nach längeren Betreuungszeiten zunimmt. Dies ist auch der Grund dafür, dass seinerzeit noch bestehende Angebote für eine 25-Stunden-Betreuung nach und nach in den einzelnen Einrichtungen weggefallen sind“, sagt Stein. Der Trend: Berufstätige Eltern wollen längere Betreuungszeiten.

Gemischte Gruppen mit „25-Stunden-Kindern“ und Kindern mit längerer Betreuungszeit einzurichten, sei grundsätzlich möglich. Allerdings seien die Einrichtungen bestrebt, dass alle Kinder auch die Nachmittagsangebote der Kitas nutzen können. Kinder mit 25 Betreuungsstunden seien davon ausgeschlossen, sagt Stein.

„Fehlplanung“



► Eine Aufstellung des NRW-Familienministeriums zeigt: Aktuell gibt es in Heinsbergs Kitas keinen einzigen 25-Stunden-Betreuungsplatz. Dafür gibt es in den Einrichtungen 753 Plätze mit 35 Betreuungsstunden und 494 45-Stunden-Plätze. Die durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit liegt in Heinsberg bei knapp 39 Stunden. In anderen Städten im Kreis gibt es 25-Stunden-Betreuungsplätze: In Erkelenz sind es 170. Dort gibt es zudem 817 35-Stunden-Plätze und 453 Plätze mit 45 Stunden. In Hückelhovens Kitas gibt es 97 25-Stunden-Plätze, 675 Plätze mit 35 Betreuungsstunden und 474 Betreuungsplätze mit 45 Stunden.



► Diese Zahlen hat die Landesregierung als Antwort auf eine Anfrage der FDP-Fraktion im Landtag zusammengestellt. Die Heinsberger Liberalen kritisieren nun das Fehlen der 25-Stunden-Plätze: „In Heinsberg haben viele Eltern nur die Auswahl zwischen 35 oder 45 Stunden Betreuungszeit. Gerade Mütter und Väter, die in Teilzeit arbeiten, wünschen sich aber kürzere Betreuungszeiten. Ohne diese Plätze werden diese Eltern jedoch zu höheren Elternbeiträgen gezwungen. Das ist nicht hinnehmbar“, sagt FDP-Vorsitzender David Stolz. Eine Wahlfreiheit existiere nur auf dem Papier, die Verwaltung solle Gründe für diese „Fehlplanung“ ermitteln und die Resultate beseitigen.



► Wer sein Kind länger in der Kita betreuen lässt, zahlt dafür höhere Elternbeiträge. Pauschal lässt sich nicht sagen, wie viel teurer ein 35-Stunden-Platz gegenüber einem 25-Stunden-Platz ist, da die Elternbeiträge vom Einkommen der Eltern und dem Alter des Kindes abhängen. Ein Beispiel: Eltern, die ein Jahresbruttoeinkommen von 49 085 bis 61 355 Euro haben, zahlen für ein Kind unter zwei Jahren: 154 Euro für 25 Stunden, 215 Euro für 35 Stunden und 277 Euro für 45 Stunden. Ist das Kind älter als zwei Jahre, zahlen sie: 115 Euro für 25 Stunden, 132 Euro für 35 Stunden und 178 Euro für 45 Stunden.

KOMMENTAR



Keine echte Wahl

Kitas sollten 25-Stunden-Plätze anbieten

► DANIEL GERHARDS

Die Wahlfreiheit bei der Kita-Betreuungszeit wirkt in Heinsberg nur bedingt. Es gibt in der ganzen Stadt keinen einzigen 25-Stunden-Betreuungsplatz.

Richtig ist, dass die Kitas viele Kinder in ihrer Entwicklung fördern. Richtig ist auch, dass berufstätige Eltern auf längere Betreuungszeiten angewiesen sind. Deshalb ist jede Minute in der Kita eine gute Minute.

Aber Wahlfreiheit ist nun einmal Wahlfreiheit. Und solange Eltern, die ihr Kind nur vormittags betreuen lassen wollen, keine entsprechenden Plätze vorfinden, ist diese Freiheit einge-

schränkt. „25-Stunden-Kinder“ aufzunehmen, ist für die Kitas wenig attraktiv. Denn der Personalschlüssel für Kitas berechnet sich unter anderem anhand der gebuchten Betreuungsstunden. Der Aufwand für die Erzieher ist bei 25 Stunden aber nicht wesentlich geringer als bei 35 Stunden. Den Kitas stünde also bei fast gleichem Aufwand weniger Personal zur Verfügung.

Trotzdem sollten die Heinsberger Kitas künftig wieder 25-Stunden-Plätze anbieten. Damit würden sie der Intention des Gesetzes entsprechen. Und die Eltern hätten eine echte Wahl.

► d.gerhards@zeitungsverlag-aachen.de